

Zeitschrift

der

Deutschen Morgenländischen Gesellschaft.

Herausgegeben

von den Geschäftsführern,

in Halle **C. Brockelmann,** in Leipzig **H. Stumme,**
E. Hultsch, **E. Windisch,**

unter der verantwortlichen Redaktion von

H. Stumme.

Fünfundsechzigster Band.

Leipzig 1911,

in Kommission bei F. A. Brockhaus.

Anzeigen.

Kitāb al-Farq bejna-l-firaḳ wa-bajān al-firḳa al-nāʾijja min-hum von Abū Mansūr ‘Abd al-kāhir al-Bajdādī; herausgegeben von Muḥammad Badr. (Kairo, maṭba‘at al-ma‘ārif, 1328/1910.) 30 + 355 SS. 8°.

Die ältere arabische Literatur weist eine stattliche Reihe von Schriften religionsgeschichtlichen Inhalts auf, von deren größtem Teile wir freilich nur den Titeln nach Kenntnis besitzen. Die naive Nachricht, daß unter dem in der Gāhiliyya gepflegten Bildungstoff auch „die Wissenschaft von den Religionen“ (علم الأديان) eine Stelle hatte¹⁾, kann natürlich nur auf die Glaubensvorstellungen und die religiösen Bräuche des heidnischen Arabertums bezogen werden. Man weiß jedoch, was man von derlei Nachrichten über die geistige Kultur der alten Araber zu halten hat.

Die seit der Mitte des 2. Jahrhunderts d. H. aufkeimenden Forschungen über die arabischen Antiquitäten bezogen auch Informationen über das vorislamische Religionswesen in ihren Interessenkreis ein. An der Spitze steht Ibn al-Kelbī mit einem كتاب العرب اديان، das von seinem كتاب الاصنام unterschieden wird²⁾. Weiterhin erstreckte sich die gelehrte Forschung auch auf fremde 15 Religionskreise. Am Anfang des 3. Jahrhunderts schreibt der Philosoph al-Kindī über die Verzweigung des monotheistischen Bekenntnisses (رسالة في افتراق الملل في التوحيد); bald nachher der schi‘itische Theologe al-Ḥasan b. Mūsū al-Naubachtī ein unvollendet gebliebenes كتاب الآراء والديانات⁴⁾, das — wie wir 20

1) Šabrastānī ed. Cureton 434 ult.

2) Fihrist 92, 24.

3) Ibid. 250, 20.

4) Ibid. 177, 15. Bei Nagāšī, Kitāb al-riḡāl (Bombay 1316) 46, wo viele der zahlreichen Werke des Naubachtī aufgezählt sind, wird diese Schrift, die N. noch gelesen hat, in die Klasse der Antiquitäten (أوائل) eingeordnet und charakterisiert als كتاب كبير (كثير) حسن يحتوي على علوم كثيرة.

aus einem Zitat bei Mas'ūdī¹⁾ ersehen — sich auf außerislamisches Religionswesen erstreckt; auch eine Schrift des Abū Zejd al-Balchī († 322/934) scheint die Institutionen der verschiedenen Religionen (شُرَاعِ الْأَدْيَانِ)²⁾ zum Gegenstand zu haben. Tief einschneidend in die Kenntnisse auf diesem Gebiete sind die uns zugänglichen Forschungen des großen Abū Rejhān al-Bērūnī († 440/1048). In weitem Umfange scheint ein Gelehrter harränischen Ursprungs, der als Historiker gewürdigte³⁾ Staatsbeamte der Fātimiden in Ägypten, Muḥammad b. 'Ubejdallāh al-Musabbihī († 420/1029) auf Religionen und Kulte eingegangen zu sein in einem als umfangreich geschilderten Werk (3800 Blätter) mit dem Titel: *كتاب درك البغية في وصف الاديان والعبادات*⁴⁾. Um dieselbe Zeit interessierte sich in Nisābūr 'Abdalkāhir al-Baḡdādī († 429/1037), derselbe Gelehrte dessen anderes Werk⁵⁾ uns hier beschäftigen wird, für die Darstellung der Religionen in einem Buch unter dem Titel: *كتاب الملل والنحل*, das Taḡ al-dīn al-Subkī als „auf diesem Gebiete unvergleichliches Compendium“ bezeichnet⁶⁾. Es ist in der Stambuler Bibliothek 'Āsir Efendī Nr. 555 handschriftlich vorhanden und bedürfte näherer Untersuchung. Auch unter den Schriften des 'Abdallaṭīf († 555/1160) wird eine *مقالة في الملل* erwähnt⁷⁾.

Einer anderen Schicht religionsgeschichtlicher Forschung gehören die Schriften über die dogmatische Verzweigung innerhalb des Islams an. Die Keime und Quellen dieser Literatur sind in den polemischen Produkten zu finden, welche wegen dogmatischer und metaphysischer Subtilitäten einander stark befehenden, ja sogar verketzernden⁷⁾ mu'tazilitischen Schulhäupter und andere Dissenters gegen die von den ihrigen abweichenden Lehrmeinungen richteten. Die positiven Auseinandersetzungen dieser *arbāb* oder *aṣḥāb al-maḳālāt* (Mas'ūdī, Tanbīh 266, 5) begleitet nämlich eine überreiche polemische Literatur, von deren Ergiebigkeit im 3. Jahrhundert d. H. wir aus einer summarischen Übersicht bei Mas'ūdī⁸⁾ uns einen Begriff bilden können.

Aus solchen Einzelschriften konnte dann recht bald die zumeist vom Gesichtspunkte der Orthodoxie aus unternommene zusammenfassende Gesamtdarstellung der dogmatischen Parteibewegungen im

1) Murūḡ ed. Paris I, 156.

2) Jākūt, Mu'ḡam al-udabā' ed. Margoliouth I, 142, 4, nach Fihrist 138, 14.

3) C. H. Becker, Beiträge zur Geschichte Ägyptens unter dem Islam 16 ff.

4) Ibn Challikān Nr. 664 (Wüstenfeld).

5) Ṭabakāt al-Sāfi'ijja III, 239, 9 v. u. مختصر ليس في هذا نموع مثله.

6) Bei de Sacy, Relation de l'Égypte par A. 548, 1.

7) 'Abdalkāhir, Fark 115, 7; 153, 4; 167, 9; 184, 5 v. u.

8) Tanbīh ed. de Goeje 395, 13 ff.

Islam nach ihrer bunten Mannigfaltigkeit hervorgehen. Aus den *Ṭabaḡāt* des Subkī (I, 252; 288; II, 171) erfahren wir von einigen *maḡālat*-Werken der alten Kalām-Periode, insofern ihre Verfasser der šāfi'itischen Richtung angehörten: Husejn al-Karābīsī († 245/859) wird als einer der größten Kenner der Lehrmeinungen der *ahl al-ahwā* gerühmt; Muḥ. b. Aḥmed al-Tirmidī († 295/908)

لَهُ فِي الْمَقَالَاتِ كِتَابٌ سَمَّاهُ اخْتِلَافَ أَحْمَدَ الصَّلَاةِ فِي الْأَصُولِ auch der *Vezir Abu-l-faḡl al-Bal'amī* († 329/941) hat ein *كتاب المقالات*.

Von dem durch seinen Eingriff in die Theorie der Chalī'schen Metrik¹⁾ bekannten 'Abdallāh al-Nāsī ibn Širšīr aus Anbār († 293/906) wird bereits ein auf 4000 Verse sich erstreckendes Lehrgedicht auf Nūn (diesen Reim haben auch in späterer Zeit die Verfasser dogmatischer Gedichte [Nūnijja] gern beibehalten²⁾) angeführt, in welchem al-Nāsī die verschiedenen Lehrrichtungen und Sekten vorführt³⁾. Zu den frühesten uns erhaltenen Produkten dieser

Literatur gehört das polemische Tendenzen verfolgende *كتاب الرد على*

اعل البدع والاعواء von Makhūl b. al-Mufaḡḡal al-Nasafī

(† 318/930), dessen von G. W. Thatcher auf Grund einer Bodleyanischen Handschrift geplante Edition auf das Programm des Gibb-Memorial gesetzt ist. — Eine überaus fruchtbare, leider nur aus seinen eigenen Zitaten bekannte Tätigkeit entfaltete Mas'ūdī († 345-46/956) auf dem Gebiet religionsgeschichtlicher Forschung, sowohl in Schriften über außerislamische Religionen, als auch in solchen über islamische Sekten und Religionsparteien⁴⁾. In der folgenden Generation liefert der schon erwähnte 'Abdalkāhir b. Tāhir al-Baḡdādī, ein in Nīsābūr lehrender, sehr angesehener und vielseitiger Theologe⁵⁾, der wegen der in seiner Heimat ausgebrochenen Turkmenenunruhen nach Isfarā'īn auswanderte⁶⁾, nach seinem größeren Sektenwerk das Buch, das den Anlaß zu vorliegender Anzeige bietet und das auch die Grundlage eines

كتاب الفرق بين الفرق von Šahfūr b. Tāhir al-Isfarā'īnī⁷⁾

1) Vgl. WZKM. 1903, 188.

2) Über dogmatische Nūnijja's s. Ithāf al-sūda (ed. Kairo) II, 8 ff. Tāḡ al-dīn al-Subkī hat ein solches Poem in seinen Artikel über al-Aš'arī eingeschaltet, *Ṭabaḡāt al-Šāfi'ijja* II, 262—269. Bekannt ist die Nūnijja des Ibn Kaḡḡim al-Ġauzijja (6000 Distichen).

3) Mas'ūdī, *Murūḡ* VII, 89, 1.

4) S. das Verzeichnis in de Goeje's Einleitung zum *Tanbīh* Nr. 11—13. 18.

5) Er hat eine überaus rühmende Vita erhalten in Subkī's *Ṭabaḡāt al-Šāfi'ijja* III, 238 f. die Biographie seines Vaters II, 228.

6) Die Angabe in meinen Vorlesungen über den Islam 166, daß er in Baḡdād lebte, ist zu berichtigen.

7) Brockelmann I, 387.

(† 471/1078), der in nahem verwandtschaftlichen Verhältnis zu Bagdādī stand¹⁾, gebildet hat. In der Zwischenzeit hatte ein persischer Schriftsteller (angeblich Murtaḏā, † 436/1044) in einem *تبصرة العوام في معرفة مقالات الانام*, das wir nur nach Andeutungen Ch. Schefer's erwähnen können²⁾, die islamischen Religionsparteien dargestellt, ferner der Andalusier Ibn Hazm († 456/1064) sein seit kurzem auch in einem nicht eben tadellosen Kairoer Druck zugänglich gewordenes *Milal wa-nihāl*-Werk mit vorwiegend kämpfender Tendenz verfaßt³⁾ und faßt gleichzeitig Abu-l-Kāsim 'Abdalrahmān al-Fārānī aus Merw († 461/1069) eine Darstellung der dogmatischen Parteiungen geboten⁴⁾. Eine gedrängte Übersicht der 73 Verzweigungen liefert nebst Voraussendung der nichtislamischen Religionen wieder in persischer Sprache der am Ghaznewidenhofe lebende und der 'alidischen Familie angehörige Abu-l-Ma'ālī Muḥammed b. 'Ubejdallāh (schrieb 485/1092) unter dem Titel *كتاب بيان الاديان*⁵⁾. Bald nachher erscheint das klassische Werk von Šahrastānī († 545/1153), dem ein nur dem Titel nach bekanntes *كتاب في الفرق الاسلامية* vom Kādī Šihāb al-dīn Ibrāhīm al-Ḥamawī († 642/1244) folgt⁶⁾. Ein spätes Produkt (1024/1615) dieser Gattung ist das in Halep verfaßte türkische Kompendium von Muḥammed b. Šadr al-dīn al-Širwānī, von welchem Handschriften in hebräischer Transkription vorhanden sind⁷⁾. Es lohnte sich nicht der Mühe, die neueren Ausläufer dieser Literatur zu verfolgen, die mit dem Werke des Šahrastānī auf ihren Höhepunkt gelangt war.

Trotz des gleichen Zweckes beider Werke, eine Beschreibung der verschiedenen dogmatischen Lehrrichtungen im Islam, auf Grund der Tradition von den 73 Verzweigungen des Islam⁸⁾, sowie eine Schilderung der außerislamischen Meinungen über religiöse Fragen zu bieten, ist der Charakter der Werke des 'Abdalkāhir und des Šahrastānī ein wesentlich verschiedener. Bei ersterem erscheint im vorliegenden Buche das Nichtislamische als nebensächliche Beigabe,

1) Subkī, Tab. Šāf. III, 175: *وكان له اتصال مصاحرة بالاستاذ أبي منصور البغدادي*.

2) Chrestomathie persane I, 137.

3) S. zuletzt I. Friedländer in der Nöldeke-Festschrift 267 ff.

4) Ibn Chalikūn Nr. 372 (Wüstenf.).

5) Im Text veröffentlicht in Schefer's Chrest. persane II, 131—171, daraus vielfach benutzt in E. Blochet, *Le Messianisme dans l'Hétérodoxie musulmane* (Paris 1903), besonders 147—157.

6) H. Ch. V, 130.

7) Steinschneider in ZDMG. 9, 839.

8) ZDMG. 61, 73 ff.

während ſ. das ganze Gebiet der Religion mit gleicher Aufmerksamkeit umfaßt. Mehr als zwei Drittel seines Werkes sind den jüdischen, christlichen, indischen etc. Sekten, den griechischen Philosophen und der peripatetischen Philosophie mit Rücksicht auf ihre Stellung zu Fragen, die zum religiösen Vorstellungskreise in Beziehung stehen, gewidmet. Solche Dinge werden bei Baḡdādī hier gleichsam im Fluge berührt, aber nicht eingehend behandelt; er scheint sie allerdings in seinem dem Farq vorhergehenden Milal-Werke erledigt zu haben. Auch in bezug auf die islamischen Parteien findet man zwischen ihnen große Verschiedenheit im Ton der Darstellung desselben Stoffes. Sahrastānī leitet uns im Labyrinth der dogmatischen und metaphysischen Subtilitäten als objektiver Führer umher; er läßt sich durch die Absurdität oder Heterodoxie der analysierten Schulrichtungen nicht in Harnisch bringen oder zu herber Kritik verleiten. Wenn er auch hin und wieder ein Achselzucken über die Widersinnigkeit der einen und anderen Lehre nicht unterdrücken kann, so weiß er doch im allgemeinen sich in vornehmer Weise über den Lehrverschiedenheiten zu halten. Sein Vorgänger begnügt sich nicht mit der Analyse der dogmatischen Thesen, sondern rückt immer mit seiner polemischen Absicht, als der Hauptsache des Werkes hervor. Ganz besonders ist es ihm aber um die Frage der Rechtgläubigkeit zu tun. Er bekennt sich immerfort als Aś'ariten (al-Aś'arī nennt er mit Vorliebe شيخنا 24, 3 v. u. 51 paenult. 55, 11; 115, 13 u. ö.'). Bei Taḡ al-dīn al-Subkī wird er in der Aufzählung der hervorragenden Vertreter der aś'aritischen Richtung in der zweiten *tabaka* als Abū Manṣūr al-Baḡdādī erwähnt²⁾. Er hält sich vorwiegend an den äußersten rechten, orthodoxen Flügel der Schule, was sich besonders in der religiösen Bewertung der Bekenner scharfer dogmatischer Abweichungen (Mu'taziliten u. a.) kundgibt. Wenn er sie, insofern sie mit ihren Lehren die Grundprinzipien des Islams nicht erschüttern, aus der Gemeinschaft der Muslimen äußerlich auch nicht ausschließt („man begräbt ihre Leichen inmitten der muslimischen Gräber, sie dürfen ihre Gebete in den Moscheen verrichten, im Kriege beteiligt man sie mit den den Rechtgläubigen zukommenden Beuteanteilen“), so entzieht er ihnen in wichtigen Beziehungen die praktischen Rechte der Gläubigen: „man solle das Totengebet über ihre Leichen nicht verrichten, sich ihrer nicht als Vorbeter bedienen; was sie schlachten, dürfe nicht als Speise benutzt werden; das Konubium mit ihnen ist orthodoxen Muslimen nicht erlaubt“ (11, 5 v. u. 222, 7 ff.), was der Herausgeber mit Recht als über die Schnur gebauen beurteilt, da doch nach sunnitischem Gesetz selbst die Heirat mit einer zu den Ahl al-kitāb gehörigen Frau gestattet ist. 'Abdalkāhir geht in seinem Mißtrauen gegen die Vertreter ketzerischer Lehre

1) Auch Hārīt al-Muḥāsibī nennt er 351, 7 als شيخنا.

2) *Tabakāt al-Šāfi'ijja* II, 257, 4 v. u.

so weit, daß er Kadariten, Rawāfiq und Chāriḡiten nicht einmal in sprachlichen Fragen *في اللغة والنحو* als Gewährsmänner gelten läßt (302, 6). Wenn auch nicht in so geharnischter Weise, wie der streitbare Ibn Ḥazm, gießt doch auch 'Abdalkāhir die Schale des Spottes und Zornes über Leute wie Nazzām, Gāhiz u. a. m. in malitiösen Bemerkungen aus. Die Werke des letzteren charakterisiert er in sehr geringschätzender Weise; das „Tierbuch“ als Kompilation aus Aristoteles mit einigem Aufputz aus arabischen Dichtern (162); und wo er weitläufig über die das Tierleben betreffenden Beobachtungen der Araber spricht (295 ff.), geht er an Gāhiz, der doch im Kitāb al-ḥajawān das reichste Material darüber zusammengestellt hat, stillschweigend vorüber und nennt nicht einmal seinen Namen. Die Tendenz des Werkes, aus den 73 Verzweigungen die *فئة ناجية* hervorzuhelen — am Schluß des Werkes (299 ff.) gibt er ja eine detaillierte Beschreibung des Begriffs der Orthodoxie¹⁾ —, läßt er besonders auch darin erkennen, daß er die einzelnen Thesen der großen Mu'taziliten als „Schändlichkeiten“ (*فضائح*) — ein beliebter terminus der Sektenpolemik²⁾ — einführt und sie als *faḍāḥa* Nr. 1, 2 usw. aneinanderreihet. Bei Nazzām bringt er es auf 21 *faḍā'ih*-Nummern. In der Liste, die Subkī von seinen Werken gibt, wird eine Spezialschrift *كتاب فضائح المعتزلة* aufgeführt³⁾. Auch in gebundener Form drückt er hin und wieder seinen Widerspruch gegen die ketzerischen Lehren aus⁴⁾. Gleich dem Ibn Ḥazm kann auch 'Abdalkāhir von mündlichen Disputationen mit Bekennern ketzerischer Lehren berichten (245, 10 mit einem Anhänger der Ḥilmānija); eine dieser Unterredungen ist nach Ort und Zeit datiert, nämlich die mit einem karrāmitischen Schejch, Ibrāhīm b. Muhāḡir, mit dem er am Hofe des „Generals der Samanidenarmee“ Nāṣir al-daula Abu-l-Ḥasan Muḥammad b. Simgūr⁵⁾ i. J. 370 d. H. einen Ideenaustausch hatte (213, 11). 'Abdalkāhir kann zu jener Zeit nur ein ganz junger Mensch gewesen sein.

Der Abfassung des vorliegenden Buches gingen andere Werke des Verfassers voraus, dessen Vielseitigkeit in den theologischen Disziplinen (besonders wird auch seine Kennerschaft im Erbrecht —

1) Darauf bezieht sich wohl ein *شرح عقيدة الاستاذ أبي منصور* auf den sich al-Subkī II, 265, 10 v. u. als auf sein eigenes Werk beruft.

2) Auch der alte Karäer Ibn Sākūjeh betitelt seine gegen die Rabbaniten gerichtete polemische Schrift als *כרחב הלפפציה*, vgl. S. Poznanski, *The Karaite Literary Opponents of Saadia* (London 1908) 4; 8.

3) *Tab. Saf.* III, 239, 11; auch ein *كتاب فضائح الكرامية*.

4) *Fark* 29—30; 72; 100; 285.

5) S. über ihn Barthold in der *Enzyklop. d. Islam* I, 97 a.

الحساب — hervorgehoben¹⁾) von seinen Biographen in überschwänglicher Weise gerühmt wird. Er hielt Vorträge über 17 Disziplinen²⁾. Auch die bei Subkī aufgezählten 19 Werke bewegen sich in den verschiedensten Sphären der islamischen Wissenschaft; sie erschöpfen jedoch seine literarische Tätigkeit nicht; denn im Farḡ zitiert er selbst einige seiner Schriften, die bei Subkī nicht mit genannt sind. Zunächst verweist er hier öfters auf sein كتاب الملل والنحل, wo er manches in erschöpfender Weise ausgeführt habe, was er im K. al-farḡ in kürzerer Fassung darlegt. Aus dessen Inhalt verweist der Verfasser hier auf die ausführlichen Mitteilungen über die Lehren der Ibādijja und Bejhasijja, sowie anderer ketzerischer Parteien (اعل الاعواء 89, 1; 219, 4) und über die religionsgesetzliche Behandlung ihrer Anhänger (اعل احكام الاعواء 352, 10), auf seine Beweisführung für den tauḥīd-Glauben (322, 16), auf seine Widerlegung der Annahme der Seelenwanderung (259 paenult.). Auch die Lehren der griechischen Philosophen, die er hier nur berührt (346), hat er im Milal-Werk ausführlicher behandelt (254, 12). Eine spezielle Streitschrift hat er gegen den Mu'taziliten Ga'far b. Ḥarb u. d. T. كتاب للحرب على ابن حرب abgefaßt (155, 3), ferner die an Sure 75, 23 anknüpfende dogmatische Streitfrage (روية الله) in einer besonderen Abhandlung erörtert (324 ult.). Die beiden letzteren Schriften sind in der Liste Subkī's nicht mit aufgeführt. Einmal (104, 4 v. u.) verweist er im allgemeinen auf seine über Kalāmgegenstände verfaßten Bücher³⁾.

Das Kitāb al-farḡ bietet hier und da Einzelheiten, von denen wir aus der Darstellung des Sahrastānī nichts erfahren. Der orthodox-polemische Zweck des Verfassers läßt ihn auf Punkte achten und Gewicht legen, die den mehr philosophisch gerichteten Sahrastānī

1) Eines seiner orbrechtlichen Werke hat den Beifall des Faḥr al-dīn al-Rūzī errungen.

2) Subkī I. c. 238, 7: وكان يدرس في سبعة عشر فناً. — Ibid. II, 45 in der Abhandlung darüber, ob die Sondermeinungen des Dāwūd al-Zābirī in Fragen der فروع berücksichtigt werden können, heißt es, daß eine der verschiedenen Ansichten darüber sei: اعتباره مطلقاً وهو ما ذكره الاستاذ أبو منصور البغدادي النخعي; damit ist 'Abdalkāhīr gemeint; auch I. c. I, 174, 8; 185, 14, als al-ustād oder al-imām Abū Maṣnūr al-B. zitiert.

3) Damit sind wohl die bei Subkī I. c. 239 unten erwähnten Schriften gemeint: كتاب متشابه الاخبار — كتاب نفى خلف القرآن — كتاب انصاف — كتاب الايمان واصولہ — كتاب بلوغ المدي عن اصول الهدى — كتاب ابطال القول بالتوحد

weniger interessieren mochten. Auch in der Analyse der einzelnen Thesen ist er umständlicher, wo seine polemische Absicht ein spezielleres Eingehen auf die zu widerlegenden Lehrmeinungen erfordert. Darum wird das Studium des Werkes des 'Abdalkāhir sich jedem lohnen, dem die Fragen der dogmatischen Theologie des Islams und die mit denselben zusammenhängenden metaphysischen Probleme nahe gehen. Zuweilen bietet er auch in der Kenntnis der Parteiverzweigung die Mitteilungen des Šahr. ergänzende Angaben. So kennt er z. B. (19, 11) karrāmītische Untersekten, die bei Š. nicht erwähnt sind; er berichtet auch über die Lehren der bei Š. nicht vorkommenden Sālīmijja in Bašra (247, 8; 324 ult.²).

Es sind auch früher Textmitteilungen aus dem Werke nach der Berliner Handschrift (Ahlwardt Nr. 2800) gemacht worden. Zuerst hat M. Schreiner in der *Revue des Etudes juives* XXIX (1894) 211 u. 212, dann in seiner Abhandlung *Der Kalām in der jüdischen Litteratur* (Berlin 1895) und in späteren Schriften das Kitāb al-farq verwertet und Textstellen aus demselben im Original gegeben; reichliche Textauszüge daraus über Nazzām und andere Mu'taziliten hat dann S. Horovitz in seiner Schrift: *Über den Einfluß der griechischen Philosophie auf die Entwicklung des Kalām* (Breslau 1909) herausgegeben; in seiner Arbeit *The Heterodoxies of the Shiites according to Ibn Ḥazm* (New Haven 1909 aus JAOS., XXVIII. XXIX) dann in ZA. XXIII, 307—310; XXIV, 38—43 hat I. Friedländer mehrere der auf das Schī'tentum und auf 'Abdallāh ibn Sabā bezüglichen Stellen im Text mitgeteilt. In der im Titel genannten Publikation erhalten wir endlich eine volle Textausgabe des wichtigen Werkes aus der Hand eines in Europa geschulten orientalischen Gelehrten. So dankbar wir auch für die Darbietung des Werkes sind, können wir der Ausgabe doch nicht unseren Beifall zollen. Sie steht nicht auf dem

2) Vgl. ZDMG. 61, 73 ff. Als Nachlese zu den an dieser Stelle angeführten Daten über die Berücksichtigung der Sālīmijja in der Literatur möchte ich bei dieser Gelegenheit darauf verweisen, daß Ibn Tejmijja mehreremal auf ihre vermittelnde Formel über den Charakter des Korans verweist, Maǧmū'at al-rasā'il (Kairo 1323) I, 102, 9; 121, 12; Ġawāb ahl-al-īmān bi-taḥkik mā achbara bihi rasūl al-Raḥmān (Kairo 1322, Ahmed Nāǧī) 34, 12. In den Rasā'il I, 36, 10 nennt I. T. unter den Sekten, deren Schriften er gelesen hat, الساليمية; es ist nicht ausgeschlossen, daß dies aus السالمية verschrieben ist. In der Biographie des Grammatikers Abū 'Abdallāh Muḥammed b. Jahjā al-Zubejdī (in Bagdad; † 555) gibt Sujūṭī, Buǧjat al-wu'āt (Kairo 1326) 113 nach Ibn al-Ġauzī folgende Nachricht: وكان يُحكى عنه أنه على مذهب السالمية ويقول إن الاموات يأكلون ويشربون في القبر وأن العاصي لا يُلام لانه وقد رآه الله

Niveau der arabischen Textausgaben, die wir jetzt von orientalischen Gelehrten zu erhalten pflegen, trotzdem der Herausgeber sich bestrebt, den Äußerlichkeiten europäischer Editionsarbeit durch eine orientierende Einleitung, Namenindex und erklärende Noten nachzueifern. Der Text ist in einem sehr unvollkommenen Zustande 5 gegeben, zumeist eine sklavische durch unangenehme, sinnstörende Druckfehler verunzierte Reproduktion der stellenweise recht bösen handschriftlichen Vorlage. Es ist kaum immer möglich, in dieser Ausgabe Druckfehler und Korrekturversehen (ein Verzeichnis derselben hat der Herausgeber nicht angelegt) von Verständnisfehlern 10 zu unterscheiden. Erstere sind in ganz ungehörigem Maße aufgehäuft. Typisch ist z. B. 93, 9. 10 hintereinander *وَالْجَبَائِدِ* und *لِلْجَبَائِدِ* für *الْجَبَائِدِ* und *لِلْجَبَائِدِ* u. a. m. Für viele solcher Fälle wird wohl die Hs. verantwortlich sein, die der Herausgeber mit wenig Kritik behandelt hat. Es war mir nicht möglich, für die 15 folgenden Bemerkungen die Hs. selbst zu Rate zu ziehen; in bezug auf einige Stellen bin ich jedoch Herrn Dr. F. Kern in Berlin dafür dankbar, daß er auf meine Anfragen sich mit Mitteilungen aus derselben für mich bemüht hat. Ich gestehe, daß bei einigen ganz arg verstümmelten Stellen (z. B. 114, 3 *وَدَلَّيْنِ*; 124, 1) meine 20 Kombinationsgabe nicht ausreichend war, einen vernünftigen Text zu erraten.

Vielleicht leiste ich zukünftigen Lesern des für die Theologie des Islams wichtigen Buches einen Dienst, wenn ich die bei der Lektüre desselben auftauchenden Textbemerkungen hier folgen lasse: 25

6, 3 *اعل الاديومات* ganz unverständlich; in der Hs. steht richtig *الاعواء* — 7, 2. 8 zweimal *والتجويز* lies *والتجويز* (Gegensatz zu *تعديل* wie 196, 1; vgl. ZDMG. 54, 402) — *ibid.* 7 das völlig unbrauchbare *والقبور والاسلاف* inmitten der Aufzählung dogmatischer Lehrstücke ist in *والقدر والاستضاعه* zu verändern; für das folgende, 30 ganz sinnlose *وما تحدد الروية* ist gemäß der Aufzählung am Schluß der vorigen Seite *والرؤية* zu erwarten, soweit auch ersteres Wort vom edierten Text absteht. — *Ibid.* 12 *وليس* l. *أوليس*. — 10, 8 *لأن* l. *أنه*. — *Ibid.* 5 v. u. *ويتأييد* l. *ويتأييد شريعته*, das Bekenntnis zu der ewigen Gültigkeit des islamischen Gesetzes, im 35 Gegensatz zu 11, 6 *بأن شريعة الاسلام تُفسخ في آخر الزمان*.

- Dieselbe Korrektur wird auch 98 paenult. 99, 6; 154, 2 erfordert (Ewigkeit der Höllestrafen). — 13, 6 v. u. ما نعى ا. ما نعى (ebenso 33, 10 النعاه ا. النعاه). — Ibid. 4 v. u. تنبى ا. تبنى. — 15, 5 v. u. الامة ا. الامة. — 16, 5 من ا. بن. — 27, 11 die Anrede des 'Ali an Muhammad b. al-Hanafijja bei Übergabe der Fahne (Kamelschlacht) ist nach der Hs. zu ergänzen und richtigzustellen:
- (Hs. اطعن بها طعن ابيك محمد * لا خمر في الحرب اذا لم تزيد (تزيد. 29 paenult. اماما ا. امام. — رغم ا. رغم. — 30, 1—3 sind die Verse an unrichtiger Stelle; sie müssen nach Zeile 8 versetzt werden; 10 Z. 9 ist V. 4 des polemischen Gedichtes. — 34, 11 قطوبى ا. خطوبى. — 42, 3 تواتب ا. تواتب. — 43, 1 صلالتك ا. صلالتك. — 47, 9 ابه ا. ابه. — 48, 1 خيرتها ا. خيرتها. — 49 paenult. ergänze: انها لىست [ليست] هي هو ولا غيره. — 50, 2 الا zu streichen. — 52, 4 احدث [ارادة] الله. — Ibid. 4 v. u. zu ergänzen: غير. — 15 54, 1 يا رحمت الخوا a. wie in der Hs. يا رحمت الخوا (der Vogel dient zu bösen Vergleichen, s. Damīrī s. v. I, 157 f.). — Ibid. 9 آية ا. آية. — 56, 2 عيد ا. عيد. Strafandrogung. — Ibid. 7 zu ergänzen: [ابو] الحسن, d. h. al-Aṣ'arī. — Ibid. 11 وشراة. — 64, 3 اذ ا. اذ. — 67, 7; 70 ult. الجداء ا. من ذى ا. قردى. — Ibid. 6 v. u. ذنب ا. ذنب. — 72, 10 الجزاء ا. ويبرأ منه [على] ما الخ ا. ويرى منه ما يصير. — 73, 6 v. u. الجزاء ا. الثالثة. — 82, 9 وخير ا. وغير. — Ibid. paenult. وعقر ا. وعقد. — 77, 8 كافر [لا] لاجل الخ: السادسة ا. السادسة. — Ibid. 10 ergänze: خريم (خريم) ist Usd 25 al-gāba II, 120, 3). In V. 1 سيف erfordert das Metrum سيف. V. 2 findet sich (wie ich von R. Geyer lerne) Ag. XXI, 13, 5 in einem Gedicht des Sohnes, Ajman b. Churejm. — فلاقى ا. فلاق. — 103, 5 v. u. انما ا. انما. — 104, 9 حالت ا. بطيطا ا. بطيطا.

1. حادث. — 106, 3 v. u. دحرقى 1. عدتى. — 107, 9 das Wort
 فعل zu streichen. — 110, 4 v. u. ergänze: [عدم] قدرته. —
 111, 8 وزن 1. ووزر. — Ibid. 6 v. u. والبدائيه 1. والبدائيه. — 113, 9
 بديته 1. حكيناها عن 1. حليناها من
 unverständlich. — 114, 7 v. u. العلم 1. انعام. — Ibid. 6 v. u. 5
 لا تقدر 1. يفعل 1. يفعل 1. علق 1. علم.
 — Ibid. 7 v. u. [الآ] على الشر ولا يصح منها [الآ] فعل الشرور
 — Ibid. 5 v. u. مداخل 1. تعذر 1. تعذر.
 118, 4 الجماد 1. عجزه 1. ونفسه 1. — 120 ult. شملت 1. شملت.
 121, 4 v. u. به zu streichen. — 122, 3 v. u. بمدحبه 1. بمدحبه.
 123, 9 10
 بحيل . . . 126, 4 v. u. قوله 1. قول 1. جزء 1. خير
 يوجد 129, 9 ? من 1. في 127, 6 والحاده 1. والحاده
 133, 2 انه 1. ان 1. — Ibid. 11 مجال 1. مجال 1. يوجب 1.
 144, 10 سواها 1. لانه 1. لا 1. 141, 6 يتركها 1. يتركها.
 147, 2 vor عباد ist ein Wort ausge- 15
 fallen, etwa ووافقه oder وشأبيه. — 148, 7 معلومه 1. جعفر
 153, 6 نلسكوره 1. شارك 1. شارك 1. 157, 5 جعفرين 1. ابن
 عن 158, 8 v. u. Frohnarbeit. نلسكوره والاعتباديه 1. والاعتباديه
 [بلا جسم]: يهول 1. 160, 4 nach يهول ergänze: كتبيه
 wie bei Friedländer, Heterodoxies II, 57, 2. — 162, 6 v. u. 20
 تصميع 1. يصيب الوقت بالغث. — Ibid. paenult. وبصنعته 1. وبصنعته
 Friedländer. وقول 1. قول 1. — Ibid. ult. لوقت بالوقت
 (Hs.) وحاز 1. وحسان 1. 165, 1 الفرقين 1. الفرقين.
 163, 6 v. u. was noch zum vorhergehenden ذلك (viell. صح) zu
 ziehen ist; das folgende وهؤلاء 1. هؤلاء. — 169, 8 يبربه 1. يبربه.
 25
 Ibid. 11. 13 الدم 1. الدميه 1. الدميه. — 171, 3 عارض 1.
 عاص 1. — Ibid. 6 لا am Anfang der Zeile zu streichen. — 172, 10

- توبته l. توبته 8. Ibid. — بانها l. لانها 4, 175. — فينبغي l. فيبقى
oder التوبة. — Ibid. 7 v. u. das zweite العقوق (vorletztes Wort)
zu streichen. — 178, 2 v. u. nach عبادة (in der Hs. steht das
Wort nur einmal) sind einige Worte ausgefallen. — 182, 6 تقول
5 l. يقول. — 185, 8 القراب l. القرآن. — Ibid. افضح. — 190, 8, 10
(ebenso 193, 7; 328, 8) وبالجبر l. وبالجبر (8, 328; 7, 193)
l. العبادة. — 196 ult. العبادة. — 201, 4 v. u. التجارية في دعواها
l. العبارة. — 203, 2 حوكة. — 203, 2 التجارية في دعواها „es folgten ihm eine geringe Anzahl von
den Webern (حوكة, d. h. den Unwissenden) der Ortschaften und
10 den Verachteten unter ihnen“ l. وأذلتهم. — Ibid. 8 الظلام l. الكلام. —
204, 4 v. u. واعداما l. واعلاما. — 205, 7 v. u. فاحال l. فاجاز. —
207, 1 بقولته. — Ibid. فُرض l. فرد. — 211, 4 بقول l. يقول. —
212, 1 بعد رتته l. بصحبة 9. — Ibid. ييزول l. ييدون. — 212, 1
l. بصحة. — 214, 5 v. u. نور l. ثور. — 215, 1 بنى l. نبى 10. —
15 220, 8 لفتنة l. عند 7, 225. — Ibid. 10 لفتنة. —
240, 1 جعفرًا l. من [علم] الغيب Friedländer II, 106, 15. — Ibid. 2
l. جفرا. — Ibid. 9 تجعفرًا l. يجعفرًا. — 241, 5 وتفصيل l. وتفصيل
l. جفرا. — Ibid. 7 الرائف l. الفرس الرابع 6, 246. — Ibid. 7
245, 9 لخطر l. لخطر. — 251, 10; 252, 3 v. u. للزوى (so auch im Index
20 s. v. بابك) l. الحرمي wie richtig 268, 2. — 255, 8 الفطرة l. الفطرة
(vgl. 113 paenult. 185, 2). — 259 ult. ergänze: [كفافية]. —
260, 3 v. u. آدم l. لها 5, 269. — 270, 4 تفصيل l. تفصيل
l. الثمران. — 272, 4 الاحياء l. النيران. — 273, 5 v. u.
لحصاة 12, 275. — Ibid. بحبل l. بحبل. — 275, 12 اغنام l. اغنام (285 ult.)
25 l. وعلى. — Ibid. الصابئين 4, 278. — Ibid. ult. وخفارة
l. على. — Ibid. لوما l. لوما 6, 281. — 282, paenult. اليهود l. الهلاد
l. نوحا. — Ibid. وبسبيل الاموال 11, 287. — 287, 11 مخيرا l. مخيرا
sein ganzes

- Beinamen ihres Stifters *التراعي* (Kirkisānī ed. Harkavy, Zapiski 1894, VIII, 284, 12; 312, 15; vgl. Grätz-Eppenstein, Gesch. d. Juden V⁴, 483) anknüpfende Benennung erhalten hätte. — 347, 7 v. u. *المركية* l. *المركبية*. — Ferner geht durch das ganze Buch, von 34, 3 an etwa ein dutzendmal wiederkehrend die Schreibung *سبائية* (von *سب* schmähen) — wie auch bei Ahlwardt in seiner Inhaltsangabe der Hs. — für *سبائية* (von 'Abdallāh b. Sabā), eine in Handschriften häufige Verwechslung (vgl. I. Friedländer, Heterodoxies II, 41 f.).
- 10 Ebenso ist an den Personennamen manches zu ändern und die unrichtigen Formen sind hier um so unangenehmer, als auch im Index (wo etwa eingeschlichene Druckfehler allerdings noch hätten gut gemacht werden können, wie dies z. B. bei Chālid al-Ḳasrī geschehen ist, der im Text zweimal als *القشري* erscheint) die falschen Namen-
- 15 formen eingetragen sind. 26, 4 erscheint der Vater des Naṣr b. Sajjār als *بشار*; der Beiname des Chalifen 'Otmān *ذو النورين* 29, 6 als *ذو النورين*; 77, 7 *جيويه* l. *حيويه*; 145, 6 und dann durch das ganze Kapitel hindurch *الفوطى* l. *القوطى*; 147, 2 *سليمان* 159, 6 passim *سلمان الصيمرى* l. *الضميرى* (= 262, 1) *العمرى*
- 20 *داود* l. *داود*; 160, 2 *بحر* l. *بحرى*. Vater des Gābiḡ (ist übrigens im Index unter *عمرو* nicht eingetragen); 202, 2 wird Ḥaḡṣ al-fard zu einem Affen *القر*; 266, 8 *ذندان* l. *ذندان* vgl. de Goeje, Carmathes² 15, n. 2; 267, 8 *ذكرويه* l. *كرويه*; 274, 10 *طبون* l. *وشمكين* = Ṭulūn (wie in der Hs.); 276, 10 *كابوس* b. *وشمكين*;
- 25 278, 5 v. u. *الجنايى* l. *الجنايى*; 333, 5 *مزيور* l. *مزيور* wie richtig 349, 7; im Index steht nur die verderbte Form; 342, 5 *حرمون* l. *جرموز*; 346, 5 *ابن قلس* l. *ابن قلس* = Empedokles, unrichtig identifiziert bei M. Horten, Die philosophischen Ansichten bei Rāzī und Ṭūsī (Bonn 1910) 235, wo diese Stelle des Baḡdādī benutzt ist.
- 30 Hingegen hilft uns dies Buch, wie es scheint, einen in der Lautung eines Eigennamens eingewurzelten Fehler richtig stellen. Nach Šahrastānī 48, 10 haben wir bisher dem als rāhib al-mu'tazila bekannten Abū Mūsā 'Īsā b. Ṣabīḡ den Beinamen *al-mazdār* ge-

geben, die nach ihm benannte Schule als *al-mazdārīja* bezeichnet. Nun aber folgt aus Baḡdādī 151, 7 (vgl. 152 passim, 154, 5 v. u., 187, 5 v. u.), daß dieser Beiname richtig *al-murdār* zu lauten hat. Der Verfasser knüpft daran nämlich die spöttische Bemerkung, daß dies *laḡab* (pers. der Schmutzige) für den Ketzler recht passend sei 5
 ٥. ولقبه بالمردار لا لثب به. Mit *المردار* hätte diese Bemerkung keinen Sinn. Freilich druckt der Herausgeber wieder 102, 8; 103, 6 *المردان* und nimmt gerade diese unrichtige Form in den Index auf.

Auch die geographischen Namen sind nicht selten verdüstert. 61, 5 *تَل مَوْرُون* l. *تَل مَوْرُون*, vgl. de Goeje, Carmathes² 171, 11. — 10
 64, 10 *واليممن* l. *واليممن*. — 78, 6. 7 v. u. *زرنج* l. *زرنج*. — 101, 1
ايلات, *الصعود* l. *مرو* l. *مرو*. — 241, 8 *كابل* l. *كابل*. —
 — 244, 4 *كثير* *وآخشب* l. *كثير* *وآخشب*. — 273, 7 *المغيب* l.
المغان الى قنوج l. *لمغات الى قنوج* Tibet. — Ibid. 8
 Ibid. *تتر سيف بحرهما* l. *سيتتر سيقا بحرهما*, vgl. Jāk. III, 122, 14 15
تتر Küstenstadt des indischen Meeres (die Hs. hat übrigens auch
سيف). — 274, ult. *المتهمير*; der Ort, bei dem die Karmathen die
 Mekkapilger überfielen, l. *التهيمير*, vgl. Ibn al-Aṭīr ad ann. 322 und
 Jāk. s. v.

Das Werk des 'Abdalkāhīr hätte eine sorgfältigere Behandlung 20
 verdient; aber jedenfalls hat der Herausgeber das Verdienst, uns immer-
 hin eine Basis für die Benutzung des Buches gegeben zu haben.

Ign. Goldziher.

*Publications of the Princeton Expedition to Abyssinia. By
 Enno Littmann. Tales, Customs, Names and Dirges 25
 of the Tigrē Tribes. Vol. I: Tigrē Text (XVII, 287 S.).
 Vol. II: English Translation (XVIII, 344 S., 25 Illustr.)
 Leyden, E. J. Brill, 1910.*

Der erfreuliche Aufschwung, den die abessinischen Studien in
 der letzten Zeit genommen haben, ist besonders auch der Erforschung 30
 des Tigrē zugute gekommen. Das Tigrē steht unter den drei semi-
 tischen Sprachen, die heute in Abessinien gesprochen werden, was
 seine praktische Bedeutung betrifft, an letzter Stelle. Für den
 amtlichen und geschäftlichen Verkehr kommt es nur wenig in Be-
 tracht; es wird in einem verhältnismäßig nur kleinen Teile des 35